

## **Geotop-Eröffnung: Ehemaliger Steinbruch am Hechenberg NW Unghausen/Mehring**

Nach vielen Jahren, in denen die Grube am Hechenberg zuwuchs und ihre Wände verfielen, wird die erdgeschichtlich bedeutsame Lokalität durch den Landschaftspflegeverband Altötting in Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer und Verbänden wie Bund Naturschutz und Alpenverein wieder aus ihrem Dornröschenschlaf geholt.

Hechenberg und Eschlberg westlich von Burghausen sind zwei auffällige Höhenrücken, die ihre Entstehung der langen, eiszeitlichen Geschichte dieses Raumes verdanken. Sie wurden durch die sich im Laufe von Hunderttausenden von Jahren immer tiefer einschneidenden Flüsse als sog. Zeugenberge herauspräpariert. Die kleine Abbaustelle am Hechenberg nahe Unghausen hat wesentlich dazu beigetragen diese lange Geschichte zu entschlüsseln.

Seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts waren der Hechenberg und die umgebenden Gebiete mehrfach Gegenstand geologischer Untersuchungen von Seiten der Universitäten München und Heidelberg. Den heutigen Stand der Erkenntnis fasst eine vorläufige Geologische Karte im Maßstab 1:25 000 des Geologischen Diensts am Bayerischen Landesamt für Umwelt zusammen.

An der ehemaligen Abbauwand sind für das kundige Auge zwei Schichten erkennbar. Bei beiden sind Flussgerölle oder größere Steine durch Kalkausfällungen zu Nagelfluh verbacken, die spaßeshalber auch als „Naturbeton“ bezeichnet wird. Die obere Schicht wirkt ungeordnet und zeigt große, weitgehend eckige Steine. Sie wird deshalb als Moräne gedeutet. Ihr Gesteinmaterial wurde vom eiszeitlichen Salzachgletscher hierher geschafft. Die untere Schicht zeigt demgegenüber eine Schichtung und deutlich kleinere, besser gerundete Gerölle. Diese Schotterablagerung wird demzufolge einem Schmelzwasserfluss zugeschrieben. Etwa einen Meter unter der Steinbruchsohle konnte durch den Bagger noch der Untergrund mit olivbraunen Feinsanden freigelegt werden.

Diese tiefste Schicht, die auch aus Mergeln oder Quarzkiesen bestehen kann, gehört in die Zeit des Tertiärs („Braunkohlenzeit“) vor etwa 12 Millionen Jahren. Diese sog. Molasse bildet den Untergrund und Sockel aller Ablagerungen aus dem erst vor etwa 2,5 Millionen Jahren einsetzenden Eiszeitalter. Zu diesem zählen auch die wohl weniger als 1 Million Jahre alten Nagelfluhen vom Hechenberg.

Die dort erschlossenen Flussschotter liegen bis zu 100 m über dem heutigen Salzachlauf. Das deutet auf ein hohes Alter dieser Ablagerungen, als die Flüsse noch deutlich weniger tief eingeschnitten waren als heute. Die vielen enthaltenen Quarzgerölle belegen zudem eine von jüngeren Bildungen abweichende Zusammensetzung. Zusammen mit der überlagernden Moräne wird die Kappe des Hechenberges deshalb einer frühen, der viertletzten kalten Periode des Eiszeitalters, der sogenannten Günz-Eiszeit zugerechnet.

Anders als die Gletscher im westlicheren Alpenvorland scheint hier bei Burghausen ebenso wie im oberösterreichischen Flügel der Salzachgletschers und im Ostflügel des Inngletschers das Eis schon früh am weitesten nach Norden vorgedrungen zu sein. In der Grube am Hechenberg besteht die seltene Möglichkeit, gүнzzeitliche Moräne an der Erdoberfläche zu betrachten. Sie liefert einen einmaligen Beleg der frühen Gletschergeschichte.